

dehnende Verkehr unseres Heilbades den Anschluß-Bau der Bahn bis Berggießhübel bald bedingen wird. (Vgl. Abschn. XXXII.)

Der Verkehr auf der mehrgedachten Bahnlinie Pirna-Berggießhübel wird im Sommer durch 10, im Winter durch 8 ankommende und bez. abfahrende Züge, zu welchen im Sommerhalbjahr noch ein Güterzug hinzukommt, bewältigt.

Leider wird dieser Güterzug in den Wintermonaten wieder eingezogen, und entstehen durch das Mitnehmen der Gepäckwagen für das verkehrende Publikum Unbequemlichkeiten und Belästigungen in mancherlei Weise.

Ganz besonders ist das durch vieles Rangiren der Gepäckwagen entstehende überlange Warten, selbst auf den kleinsten Haltestellen, mit den daraus folgenden Zugverspätigungen — zuweilen 30—40 Minuten — eine höchst unangenehme Beigabe zum Reisen im Winter. Da die Bahn mit gegen 14% rentirt, könnte wohl dem Publikum etwas mehr Entgegenkommen geboten werden.

Vielleicht kommt dieser Bericht an die kompetente Stelle und werden dementsprechende bessere Einrichtungen getroffen.

X.

Privat- und Hauswirthschaftswesen.

Die Lage der Stadt Gottleuba, in geschützter Thalsenkung, umgeben von hohen, die gesammte Stadt einschließenden Bergen, hat die Beschaffung von gutem und ausreichendem Trinkwasser sehr erleichtert.

Im Jahre 1856 faßte man zwei im Mariengründel gelegene Quellen und leitete das Wasser in Holzröhren nach der Stadt.

Infolge der alljährlich wiederkehrenden ziemlich bedeutenden Reparaturen an dieser Rohrleitung, beschloß im Jahre 1887 der Stadtgemeinderath, eine neue, aus Eisenröhren bestehende Hochdruckleitung zu erbauen.

Ganz besonders war hierfür der davon abhängige Bau der neuen Badeanstalt maßgebend, weil dieselbe ohne größere und ausreichende Wasserzufuhr nicht lebensfähig gewesen wäre.

Diese neue Hochdruckwasserleitung ist von der „Königin Marienhütte“ in Cainsdorf, dem Baumeister A. Reppchen in Gott-